

M

## Die Versorgungsfragen. Der Landeskulturrat für das Sedlmayr-System.

Minigstens für die nächste Ernte. — Die „glänzende Idee“ eines Statthalterekonzipisten. — Noch eine Zentrale! — Das Ideal des Gendarmeriewachtmeysters.

Einem Erjuchen des Präsidiums Rechnung tragend, hatte sich der Professor der k. k. Hochschule für Bodenkultur C. E. Sedlmayr bereit, erklärt, gelegentlich einer Plenarversammlung des Landeskulturrates einen Vortrag über sein System der Getreideaufbringung im Kriege zu halten. In der am 16. d. M. abgehaltenen Kollegialberatung des Landeskulturrates hat nunmehr Professor Sedlmayr in entgegenkommendster Weise das in Aussicht gestellte Referat erstatet. Professor Sedlmayr hält das gegenwärtige System der Getreideaufbringung für verfehlt, da es nach seiner Meinung nur eine Abnahme der Getreideproduktion zur Folge haben kann, wodurch die Versorgung der Bevölkerung mit Brot immer schwieriger werde. Das außerordentliche Mißverhältnis, in welchem der Höchstpreis des Getreides zu den Fleischpreisen stehe, wirke nicht produktionsfördernd, da der Landwirt darin keinen Anreiz findet, mehr Getreide dem allgemeinen Konsum zur Verfügung zu stellen. Professor Sedlmayr schlägt daher vor die Einhebung einer naturalen Abgabe, bemessen nach der Getreidefläche des Landes zum Höchstpreis für die Minderbemittelten und Freigabe des Verzehres und des Preises für das restliche Getreide innerhalb der Grenzen der Monarchie. Als Maximum des abzuliefernden Getreides bezieht sich Professor Sedlmayr ein Viertel oder etwas darüber von dem auf einem Hektar angebauten Getreide, etwa zum jetzigen Höchstpreis. Der Vortragende verhehlt sich nicht, daß durch die Freigabe eines Teiles der Ernte die Preise sofort hinauffchnellen würden, doch träte diese Erhöhung, da für die Minderbemittelten durch die Naturalabgabe gesorgt ist, nur die Bemittelten. Durch dieses System der Naturalabgabe wäre der Landmann von den vielen und lästigen Requisitionen befreit und den Landwirten wäre wieder Spielraum gegeben, ihre Fachkenntnisse in bester Weise zur Erhöhung der Produktion auszunützen.

Die gediegenen Ausführungen des Vortragenden fanden ungeteilten Beifall des Kollegiums, welches zu dem Beschlusse gelangt, dem k. k. Ackerbauministerium das Erjuchen zu unterbreiten, dahin zu wirken, daß das Sedlmayrsche System der Getreideaufbringung, wenn nicht schon für die Ernte 1918, so doch zuverlässig für die Ernte des Jahres 1919 in Anwendung komme.

An der Diskussion über dieses Thema beteiligten sich fast alle Mitglieder des Landeskulturrates und waren es insbesondere die Delegierten Zwegacher, Waldhäusel, Fiklthaler und Präsident List, welche mit aller Wärme für dieses System eintraten und es als das einzige bezeichneten, das geeignet sei, den jetzt herrschenden Mischständen abzuhelfen.

Interessant waren die Ausführungen des Delegierten Zwegacher, welcher auf Grund seiner Informationen in der Lage war mitzuteilen, daß die Regierung sich gegenwärtig mit der Schaffung einer neuen

Zentrale (1), der sogenannten „Aufbringungszentrale“, beschäftigt, die den Zweck haben soll, nach der Ernte das Getreide noch mit einer größeren Sicherheit zu erfassen. Als hauptsächliches Hilfsorgan dieser Zentrale wird der Gendarmeriewachtmeyster in Vorschlag gebracht. Das in Rede stehende System verdankt seine Entstehung dem früheren Statthalterekonzipisten und auf Grund seiner „Verdienste bei den Requisitionen“ im Kronlande Niederösterreich nunmehr zum Aufbringungskommissär ernannten Grafen Segur.

### Die Requisitionen in Niederösterreich.

Deutschnationale Abgeordnete aus Niederösterreich wurden heute beim Ministerpräsidenten Dr. R. v. Seidler wegen der neuerlichen Requirierungen in Niederösterreich, ferner wegen Beschaffung von Rohstoffen für das Gewerbe und wegen der Enthebungen vorstellig. Der Ministerpräsident sagte die eingehendste Erwägung aller dieser Fragen zu, da der Regierung daran gelegen sei, die mittelständischen Betriebe zu unterstützen. Er wies darauf hin, daß die aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten nach der Quarantäne einen vierwöchentlichen Urlaub bekommen und sprach die Meinung aus, daß Leute mit einem C-Besund von einer weiteren Einberufung verschont bleiben würden.